SchulhofBarometer 2014

Die Ergebnisse der Schüler-Online-Umfrage der Deutschen Bildung

www.deutsche-bildung.de

Deutsche Bildung

Inhaltsverzeichnis

Über das SchulhofBarometer 3
Über die Deutsche Bildung AG 3
ZUSAMMENFASSUNG 4
DEMOGRAFIE 6
HERKUNFT 7
SCHULSITUATION 8
AUSLAND 10
NEBEN DER SCHULE 11
PLÄNE FÜR DANACH 13
STUDIENFINANZIERUNG 17
ENTSCHEIDUNGSFINDUNG 19
WERTE, ÄNGSTE, HOFFNUNGEN 25
VORBILDER 29
HANDLUNGSEMPFEHLUNG 30
Unsere Medienpartner 31
Stuzubi 31
Schülerpilot 32

Über das SchulhofBarometer

Die auf Studienfinanzierung spezialisierte Deutsche Bildung AG hat 2014 erstmalig das SchulhofBarometer durchgeführt. Die Online-Umfrage unter Schülern und Abiturienten zeichnet ein Bild von den Plänen nach der Schule und von wem junge Menschen bei ihren Entscheidungen unterstützt und beeinflusst werden. Das SchulhofBarometer fragt Schüler außerdem nach ihren Werten und Lebenseinstellungen.
Am ersten SchulhofBarometer haben 877 Schüler und Abiturienten aus ganz Deutschland teilgenommen.

Projektverantwortung: Katrin Heckmann
Projektmitarbeit: Kristin Schreiber
Redaktion: Stefanie Müller

Über die Deutsche Bildung AG

Als Social Business unterstützt die Deutsche Bildung mit ihrer Studienförderung angehende Akademiker seit dem Jahr 2007. Das Unternehmen verknüpft eine flexible Studienfinanzierung mit einem Förderprogramm für fachübergreifende und berufsrelevante Qualifikationen. Angesprochen sind Studenten sämtlicher Fachrichtungen, die ihr Studium an staatlich anerkannten Hochschulen im In- oder Ausland absolvieren. Absolventen zahlen einen vereinbarten Anteil ihres Einkommens an den nachhaltigen Studienfonds zurück, an dem sich Investoren im Sinne zukünftiger Generationen beteiligen. **www.deutsche-bildung.de**

Deutsche Bildung AG
Weißfrauenstraße 12-16
D-60311 Frankfurt am Main

Vorstände: Anja Hofmann, Ulf Becker
Aufsichtsratsvorsitzender: Jochen Sauerborn
Handelsregister: Amtsgericht Frankfurt am Main HRB 85331

ZUSAMMENFASSUNG

Über 16.000 Studiengänge an verschiedenen Hochschulformen kennzeichnen die deutsche Hochschullandschaft. Dual, ja oder nein? Ins Ausland gehen oder lieber in Deutschland bleiben? Oder doch eine klassische Berufsausbildung wählen? Erst einmal reisen, ein freiwilliges soziales Jahr machen oder als Au-pair ins Ausland gehen? Nie wieder stehen einem Menschen so viele Optionen offen wie direkt nach der Schule. Das SchulhofBarometer hat Schüler nach ihren Plänen gefragt und danach, wie sie ihre Entscheidung treffen, wer sie dabei unterstützt und von welchen Werten und Zukunftsvorstellungen sie dabei geleitet werden.

Auf der Entscheidungsfindung lastet ein großer Druck

Schüler haben Probleme, einen Überblick über die zahlreichen Optionen zu erhalten und haben Angst, eine falsche Entscheidung zu treffen, was auch in zahlreichen freien Antworten deutlich wird. Sie wünschen sich deshalb individuelle Beratung und Orientierung. Ins Vertrauen werden dabei die Eltern gezogen, Schüler nutzen außerdem das Internet und zu einem Großteil auch Orientierungsmessen und Informationsangebote ihrer Schule, um sich zu informieren. Entsprechend der Vielzahl der Möglichkeiten zeigt sich ein differenziertes Bild für die Pläne direkt nach der Schule.

Deutlicher Trend zum Studium

Sehr deutlich konnte der Trend zum Studium ermittelt werden. 83 Prozent der Befragten möchten direkt nach dem Abitur bzw. nach einer eingeschobenen anderen Tätigkeit ein Studium antreten.

Bildungsherkunft spielt untergeordnete Rolle

Der Bildungshintergrund der Eltern hat lediglich einen geringen Einfluss auf diese Entscheidung. Kinder aus nicht-akademischen Elternhäusern interessieren sich nahezu genauso häufig für ein Studium wie Kinder studierter Eltern.

Das Interesse an einer Berufsausbildung ist gering

Das Interesse an einer klassischen Berufsausbildung ist gering. Nur noch zehn Prozent der Befragten wollen eine Berufsausbildung machen.

Trend zur Internationalität

Es zeigt sich außerdem eine Tendenz zur Internationalität: 26 Prozent haben bereits in der Schulzeit einen längeren Auslandsaufenthalt absolviert und weitere 15 Prozent ziehen es auch für die Zeit nach der Schule in Betracht, im Ausland zu studieren oder einer anderen Tätigkeit nachzugehen, zum Beispiel einem freiwilligen sozialen Jahr oder einem Au-pair-Aufenthalt.

Nebenjobs und Ehrenämter weit verbreitet

Auch neben der Schule sind Schüler sehr aktiv, jeweils circa 50 Prozent engagieren sich ehrenamtlich und / oder haben einen Nebenjob.

Schüler machen sich Gedanken über Studienfinanzierung

Auch über Geld machen sich Schüler Gedanken und schätzen den Bedarf nach einer Studienfinanzierung recht realistisch ein. Elf Prozent würden auch ein privatwirtschaftliches Finanzierungsangebot in Anspruch nehmen.

Schüler haben in der Tendenz konservative Werte

Schülern sind konservative Werte wie Freunde, Familie und Gesundheit sehr wichtig, aber auch Freiheit, Liebe und Sicherheit wurden häufig genannt.

DEMOGRAFIE

Insgesamt haben 877 Schüler und Abiturienten aus ganz Deutschland am SchulhofBarometer teilgenommen.

Alter

Über die Hälfte der Befragten ist zwischen den Jahrgängen 1995 und 1997 geboren.

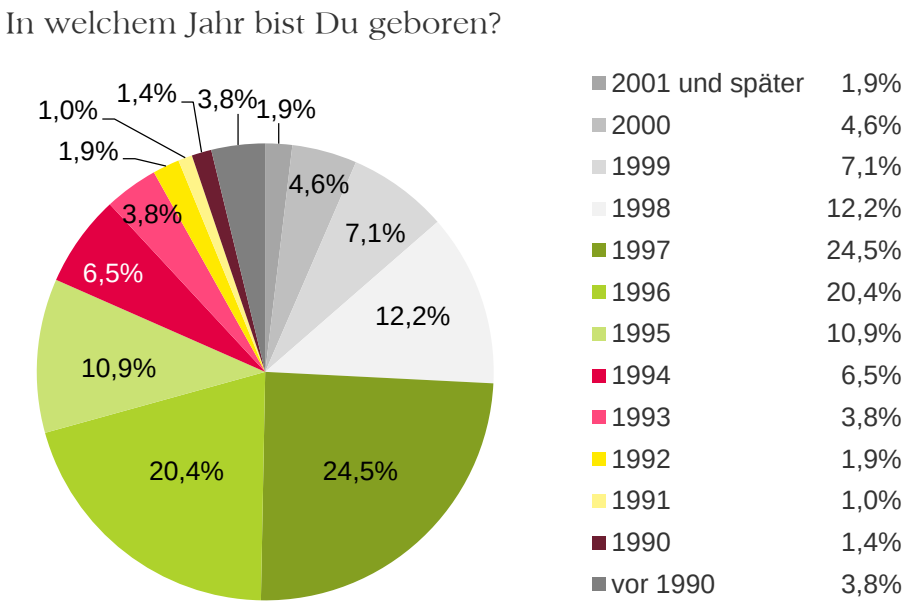

Abb. 1: Geburtsjahr der Teilnehmer (in %)

Geschlecht

Schülerinnen liegen mit 62 Prozent vor den männlichen Teilnehmern.

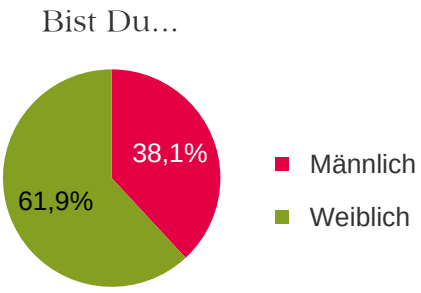

Abb. 2: Geschlecht der Teilnehmer (in %)

HERKUNFT

Über die Hälfte der Befragten haben mindestens ein Elternteil mit Abitur

Die Deutsche Bildung hat Schüler und Abiturienten nach dem Bildungshintergrund ihrer Eltern gefragt, was immer noch ein wichtiger Prognosefaktor für den weiteren Bildungsweg ist. Bei über 30 Prozent der Befragten haben beide Elternteile das Abitur, 28 Prozent haben ein Elternteil mit Abitur. 38 Prozent kommen hingegen aus einem Elternhaus ohne Abitur.

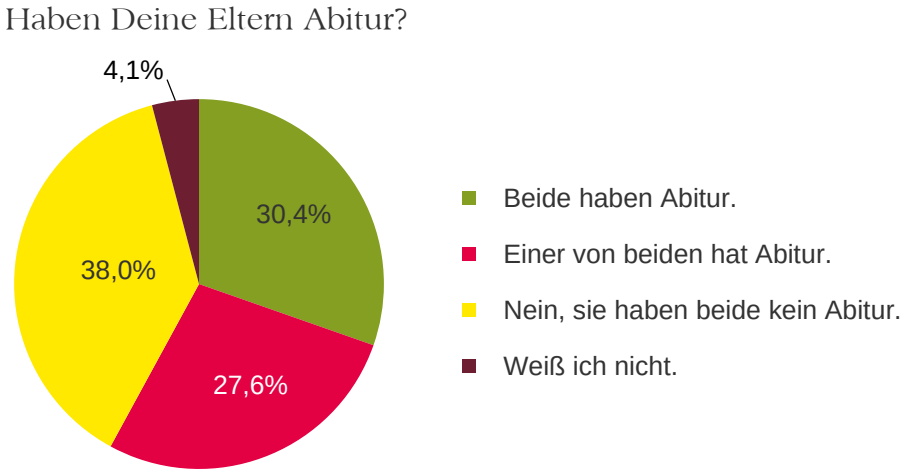

Abb. 3: Schulabschluss der Eltern (in %)

Bei knapp der Hälfte der Befragten haben beide Elternteile nicht studiert

Bei 47 Prozent der befragten Schüler haben beide Elternteile nicht studiert. Jeweils ein Elternteil mit Studium haben 28 Prozent. 21 Prozent der Befragten haben zwei Elternteile, die studiert haben.

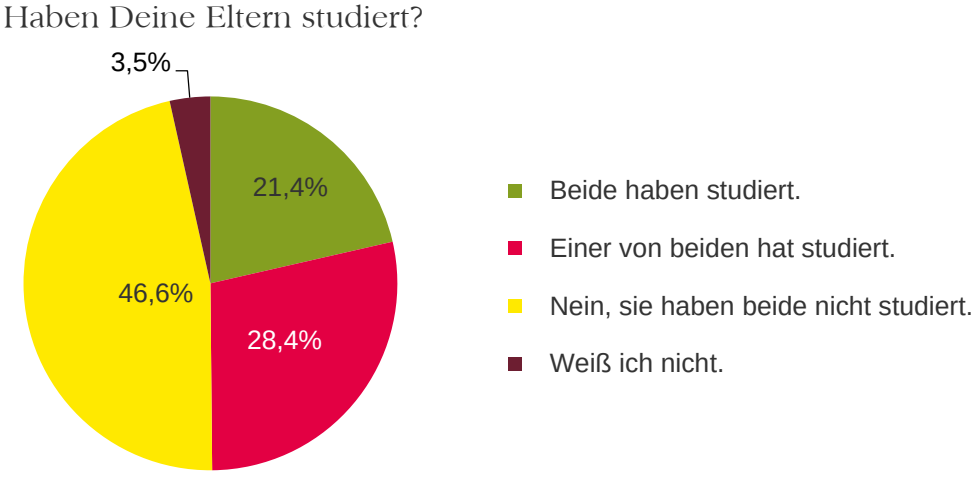

Abb. 4: Akademischer Grad der Eltern (in %)

SCHULSITUATION

Der Großteil besucht ein klassisches Gymnasium

Die große Mehrheit der befragten Schüler besucht ein klassisches Gymnasium (76 Prozent). Sieben Prozent besuchen eine Gesamtschule, die übrigen Befragten verteilen sich zu geringen Prozentsätzen auf Fach- und Berufsoberschulen sowie sonstige Schulformen.

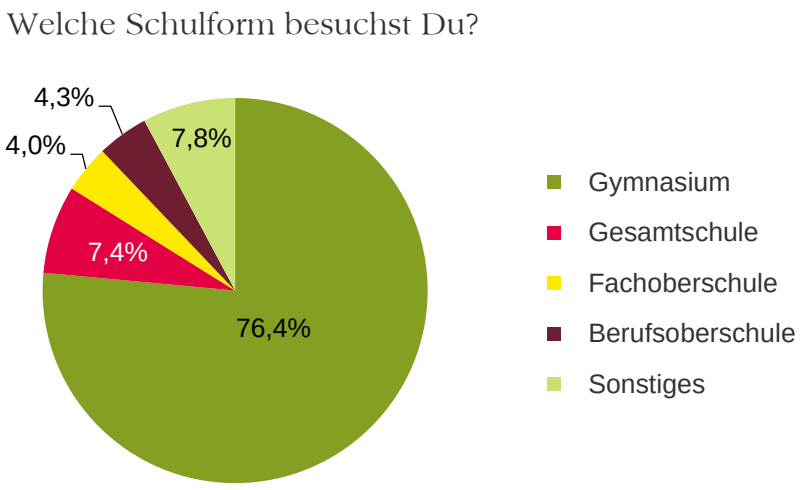

Abb. 5: Art der Schulform auf dem Weg zum Abitur (in %)

Die Mehrheit strebt das Abitur in acht Jahren an

Insgesamt 26 Prozent absolvieren noch neun gymnasiale Schuljahre, der Großteil (64 Prozent) der Befragten strebt das Abitur in G8 an.

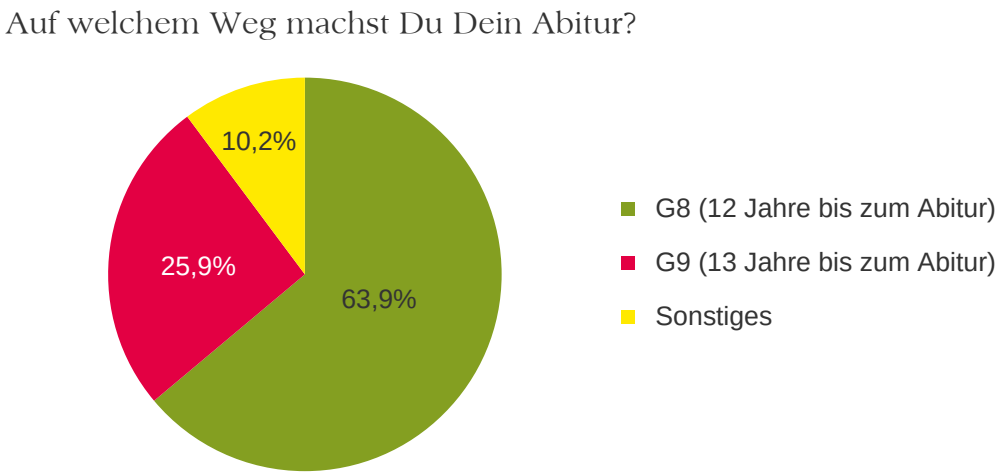

Abb. 6: Dauer der Schullaufbahn (in %)

Ganz klassische Leistungskurse

Die am häufigsten gewählten Leistungskurse der Befragten sind Deutsch, Biologie, Mathematik und Englisch.

Das Notenniveau ist sehr hoch

Im SchulhofBarometer wurden Schüler nach dem ungefähren Notendurchschnitt ihres aktuellsten Zeugnisses gefragt. Weit über die Hälfte der Befragten geben ihre schulischen Leistungen zwischen sehr gut und gut an. Neun Prozent liegen im Bereich „befriedigend“ und nur zwei Prozent weisen lediglich ausreichende schulische Leistungen vor. Insgesamt spricht das Ergebnis für ein sehr gutes Notenniveau.

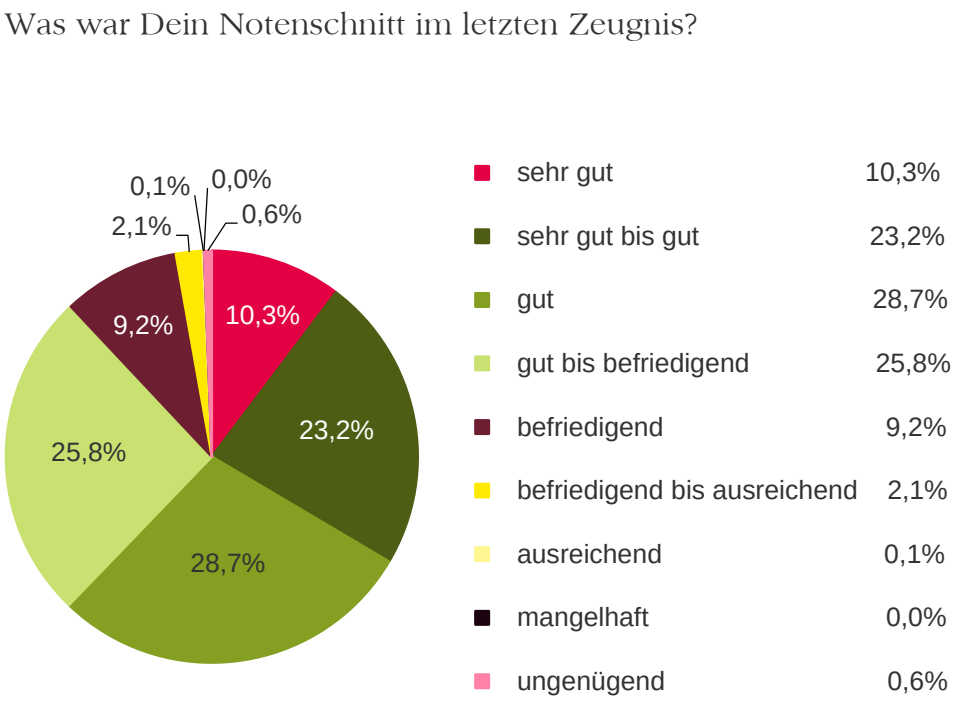

Abb. 7: Notendurchschnitt im letzten Zeugnis (in %)

AUSLAND

26% waren schon einmal länger im Ausland.

Auslandserfahrung: Über ein Viertel war schon im Ausland

Über ein Viertel der befragten Schüler hat schon Erfahrungen im Ausland gesammelt. 37 Prozent der international Erfahrenen haben im Rahmen eines Austauschjahres das Ausland besucht, dicht gefolgt von einer Sprachreise, die 36 Prozent als Anlass nahmen, eine längere Zeit im Ausland zu verbringen. Immerhin neun Prozent haben sogar schon ein Praktikum im Ausland gemacht, ebenso viele haben sich an einem sozialen Projekt beteiligt.

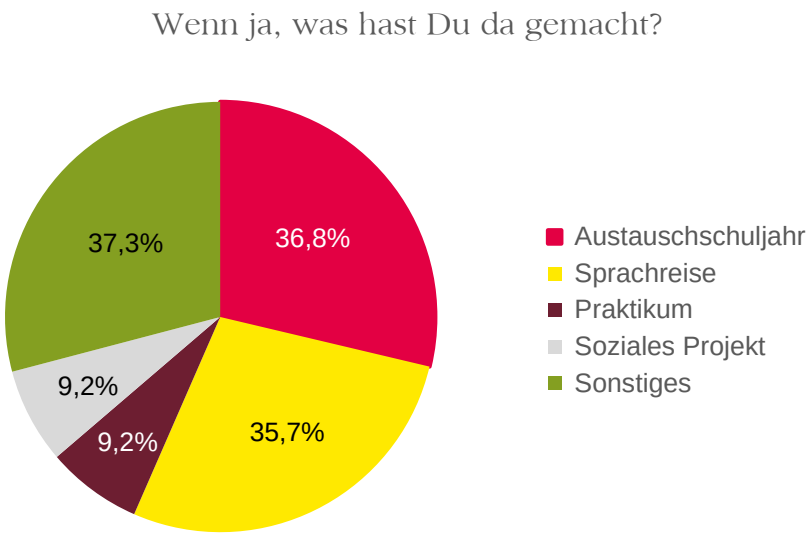

Abb. 8: Art des Auslandsaufenthaltes (in %, Mehrfachnennungen möglich)

NEBEN DER SCHULE

Nebenjobs: Fast die Hälfte der Schüler jobbt nebenher

Trotz G8 findet ein großer Teil der befragten Schüler Zeit für einen Nebenjob. 46 Prozent verdienen sich neben der Schule etwas dazu. Sehr beliebt ist Nachhilfe geben (31 Prozent), gefolgt von Babysitting (25 Prozent) und Kellnern (22 Prozent). 42 Prozent gehen anderen, verschiedenen Aushilfstätigkeiten nach.

46% haben einen Nebenjob.

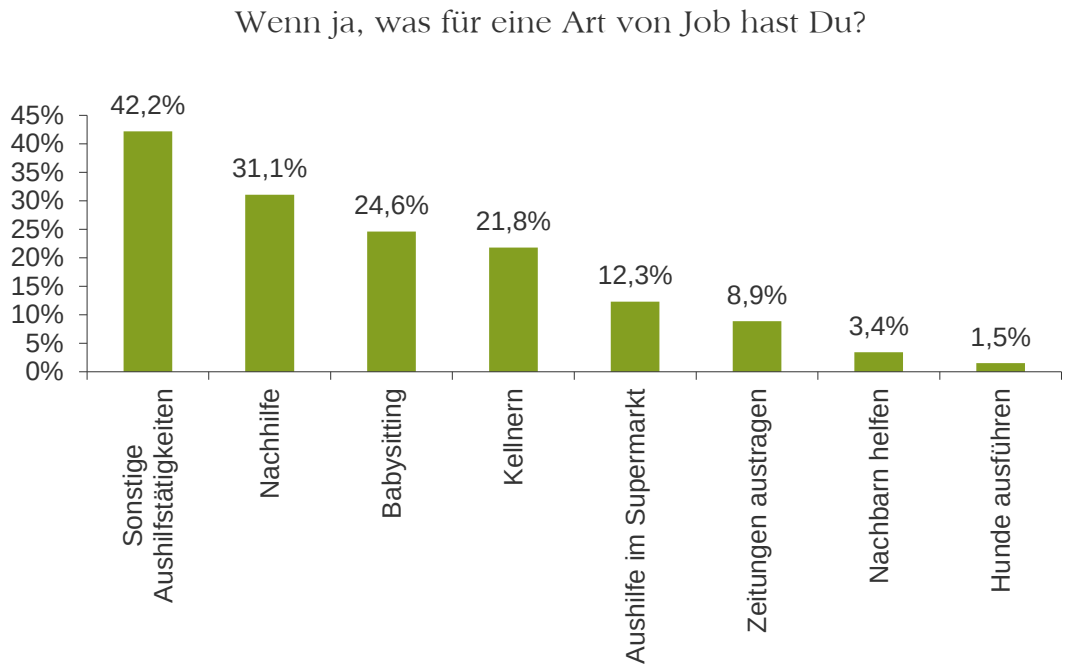

Abb. 9: Art des Nebenjobs (in %, Mehrfachnennungen möglich)

Ehrenamt: Über die Hälfte engagiert sich ehrenamtlich

Deutsche Schüler sind engagiert. Über die Hälfte setzt sich ehrenamtlich für verschiedene Organisationen ein.

51% engagieren sich ehrenamtlich in ihrer Freizeit.

Abb. 10: Art des Engagements (in %, Mehrfachnennungen möglich)

PLÄNE FÜR DANACH

Fast die Hälfte weiß noch nicht, wie es weitergeht

Über die Hälfte der Umfrage-Teilnehmer wissen schon, was sie nach der Schule machen möchten. 33 Prozent sind in dieser Frage noch unentschlossen, zehn Prozent haben noch gar keine Idee für ihren weiteren Werdegang.

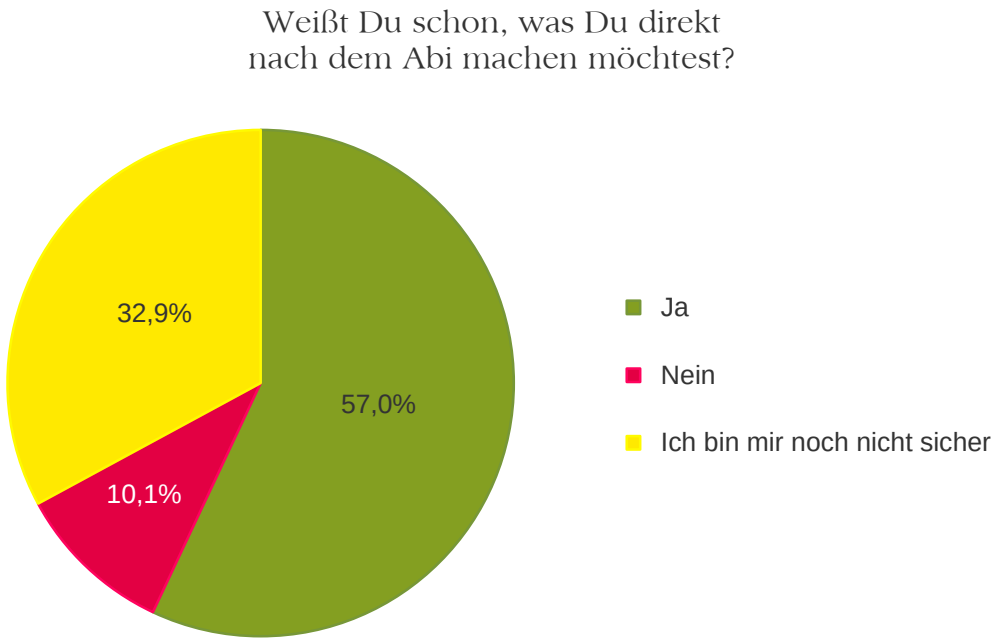

Abb. 11: Klarheit über den weiteren Lebensweg (in %)

Nur acht Prozent der Teilnehmer sind sich über ihre Entscheidung schon seit längerem (mehr als zwei Jahre) im Klaren. Der überwiegende Teil derjenigen, die schon Pläne haben, weiß dies erst seit einigen Monaten bis zu maximal einem Jahr. Die Hälfte der Schüler kann demnach Unterstützung bei der Entscheidungsfindung und Orientierung gebrauchen.

Über 80 Prozent streben ein Hochschulstudium an

61 Prozent der Befragten möchten direkt nach dem Abitur ein Studium an einer Hochschule beginnen, 17 Prozent von ihnen dual. Weitere 22 Prozent streben ein Studium an, nachdem sie direkt nach dem Abitur zunächst eine andere Tätigkeit planen, zum Beispiel nach einem Auslandsaufenthalt oder einem freiwilligen sozialen Jahr. Somit liegt das Interesse an einem Studium insgesamt bei einer sehr hohen Quote von über 80 Prozent.

Weitere 22% wollen nach einer Zwischentätigkeit studieren.

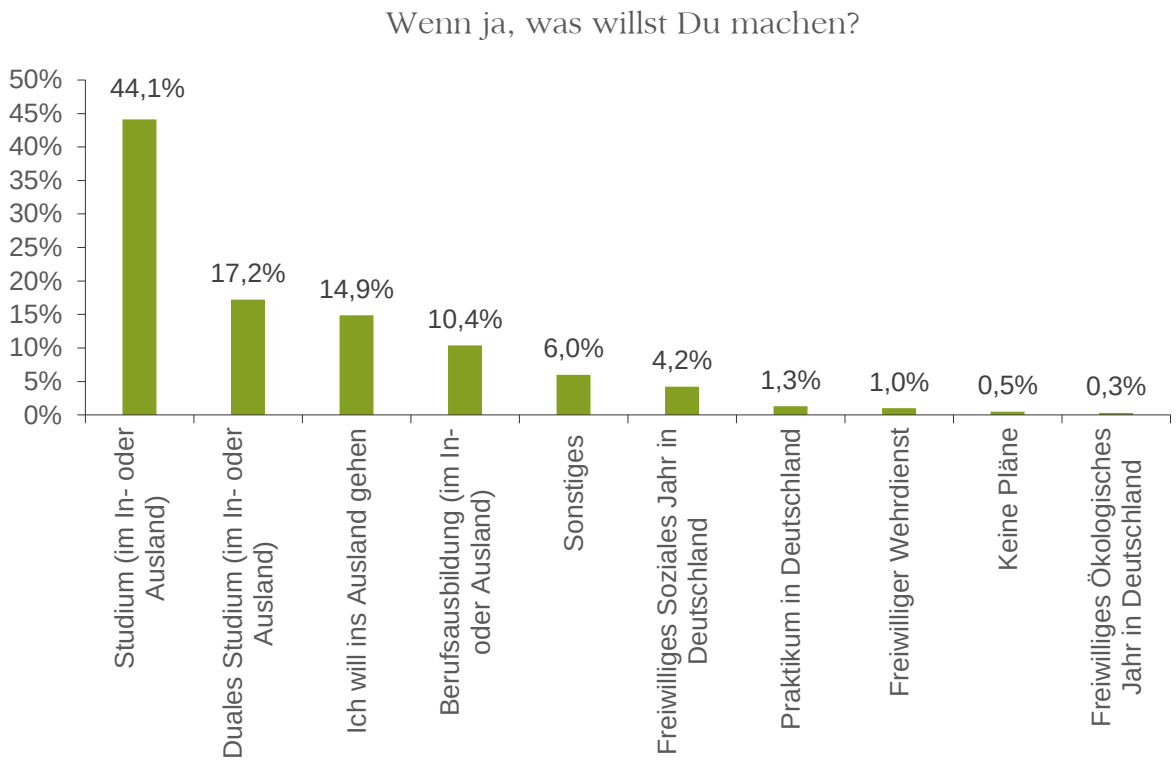

Abb. 12: Pläne für die Zeit unmittelbar nach dem Abitur (in %)

Kinder aus Nicht-Akademiker-Haushalten wollen fast genauso oft studieren

Das SchulhofBarometer konnte dabei einen geringen Einfluss des Bildungsniveaus der Eltern ermitteln. Kinder, deren Eltern nicht studiert haben, wollen fast genauso häufig studieren wie Kinder, deren Eltern ebenfalls studiert haben. Der Unterschied liegt lediglich bei drei Prozentpunkten.

Die Ergebnisse untermauern damit einen starken und breiten Trend zum Studium.

Schüler sind auch für private Hochschulen relativ aufgeschlossen

Die Aufgeschlossenheit für private Hochschulen ist relativ groß: Die Mehrheit der Studienwilligen (64 Prozent) möchte an eine staatliche Hochschule, sieben Prozent wollen an eine private Hochschule, 28 Prozent halten sich diese Entscheidung noch offen.

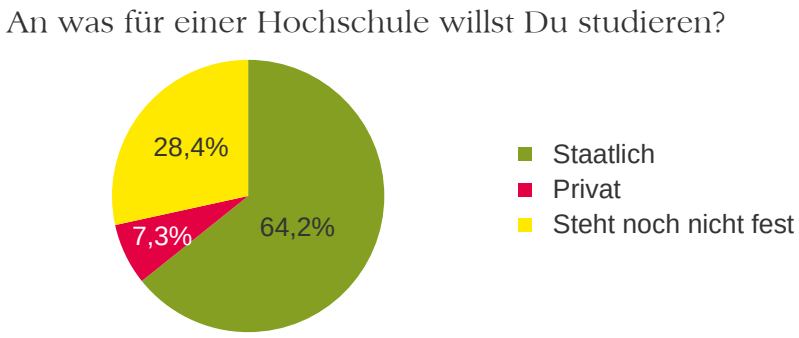

Abb. 13: Bevorzugte Art der Hochschule (in %)

Die meisten möchten sich zunächst an einer deutschen Hochschule einschreiben

Wer ein Studium ins Auge fasst, möchte sich zu 81 Prozent an einer deutschen Hochschule einschreiben, zehn Prozent planen ein Studium im Ausland, neun Prozent sind in dieser Frage noch unentschlossen.

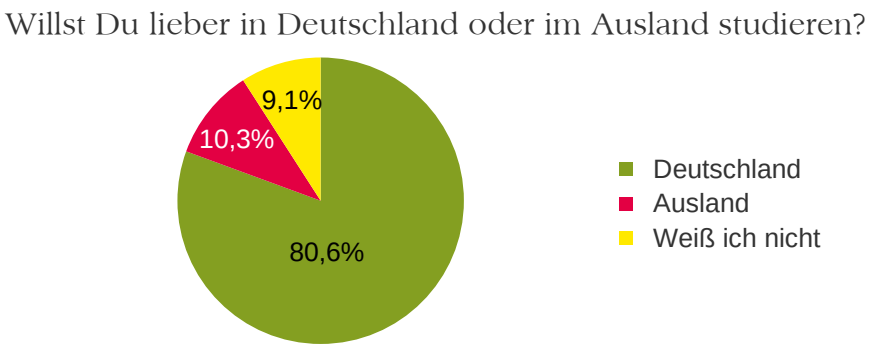

Abb. 14: Bevorzugung des Studiums im In- oder Ausland (in %)

Studienfach: Große Bandbreite an Plänen, Klassiker wie BWL oder Psychologie sehr beliebt

Welche Studienfächer haben Schüler ins Auge gefasst? Hier konnte das SchulhofBarometer eine enorme Bandbreite an gewünschten Studienfächern ermitteln. Auf einzelne Fächer bezogen liegen BWL, Jura, Psychologie, Medizin, Informatik und Maschinenbau vorne.

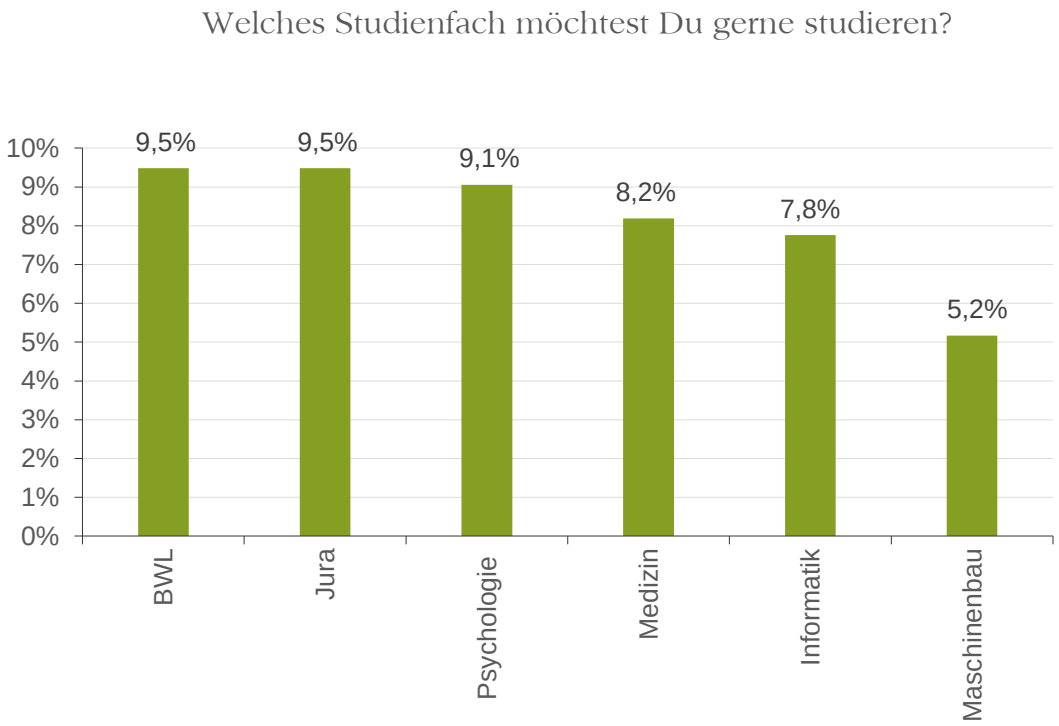

Abb. 15: Die häufigsten Wunsch-Studienfächer (in %)

Nur zehn Prozent interessieren sich für eine klassische Berufsausbildung

Auffallend niedrige zehn Prozent streben eine klassische Berufsausbildung an.

Relativ gering ist auch das Interesse an einem freiwilligen sozialen Jahr (4 Prozent) oder einem freiwilligen ökologischen Jahr (unter einem Prozent).

15 Prozent planen, nach dem Schulabschluss erst einmal ins Ausland zu gehen. Hier wiederum führt das freiwillige soziale Jahr die Liste der geplanten Tätigkeiten mit 42 Prozent an, gefolgt von Work & Travel mit 31 Prozent und einem Au Pair Aufenthalt mit 28 Prozent. 30 Prozent können sich vorstellen, zunächst einmal zu reisen.

STUDIENFINANZIERUNG

Studienfinanzierung: Schüler schätzen den monatlichen Bedarf auf 600 bis 800 Euro, elf Prozent ziehen auch privatwirtschaftliche Finanzierungsangebote in Betracht

Das SchulhofBarometer konnte zeigen, dass Schüler sich jetzt schon Gedanken um ihre Studienfinanzierung machen. Nur elf Prozent der Befragten haben noch keine Idee, wie sie ihr Studium finanzieren möchten. 61 Prozent glauben, dass ihre Eltern und andere Familienangehörige sie bei der Studienfinanzierung unterstützen können. 58 Prozent können sich vorstellen, nebenbei zu jobben. 37 Prozent glauben, dass sie BAföG bekommen werden, 24 Prozent machen sich außerdem Hoffnung auf ein Stipendium. Elf Prozent ziehen auch eine private Finanzierung durch Studienkredite oder Studienfonds in Betracht.

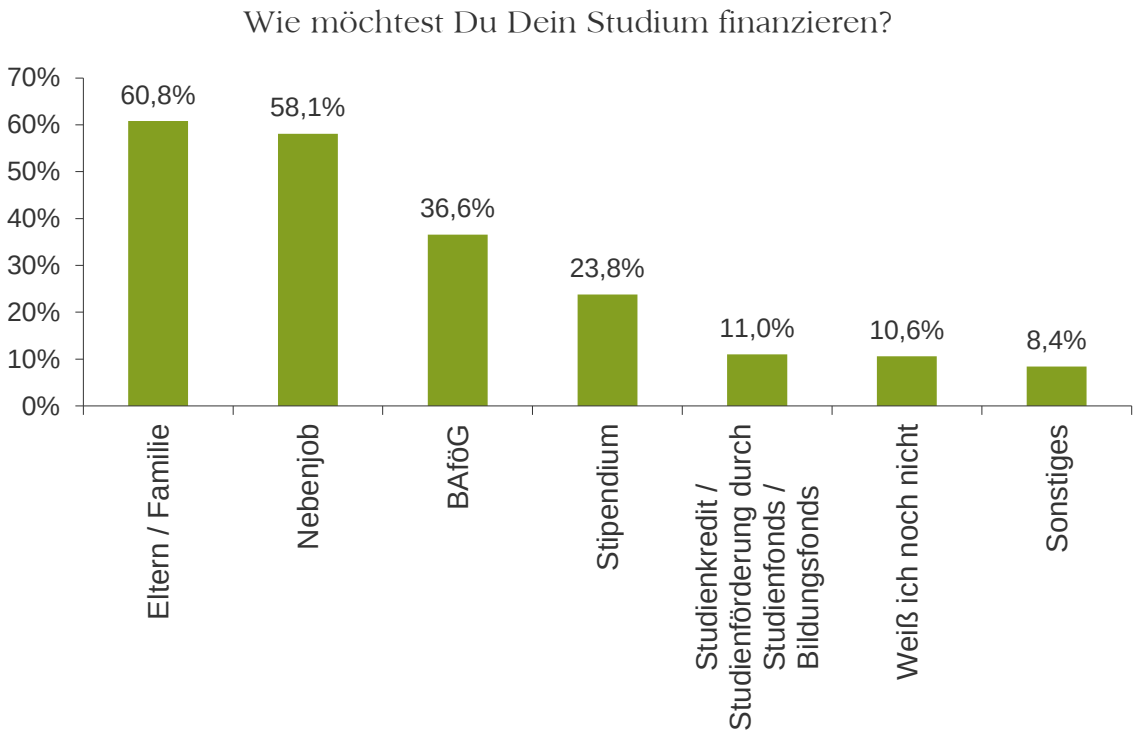

Abb. 16: Geplante Finanzierung des Studienvorhabens (in %, Mehrfachnennungen möglich)

Ihren monatlichen Finanzierungsbedarf für das Studium schätzen Schüler relativ realistisch ein. Tatsächlich liegt er laut der 20. Sozialerhebung des Studentenwerks bei rund 800 Euro. 19 Prozent schätzen ihren Bedarf auf 600 bis 800 Euro, 12 Prozent auf 800 bis 1.000 Euro. 41 Prozent liegen mit ihrer Schätzung weit unter dem durchschnittlichen Finanzierungsbedarf.

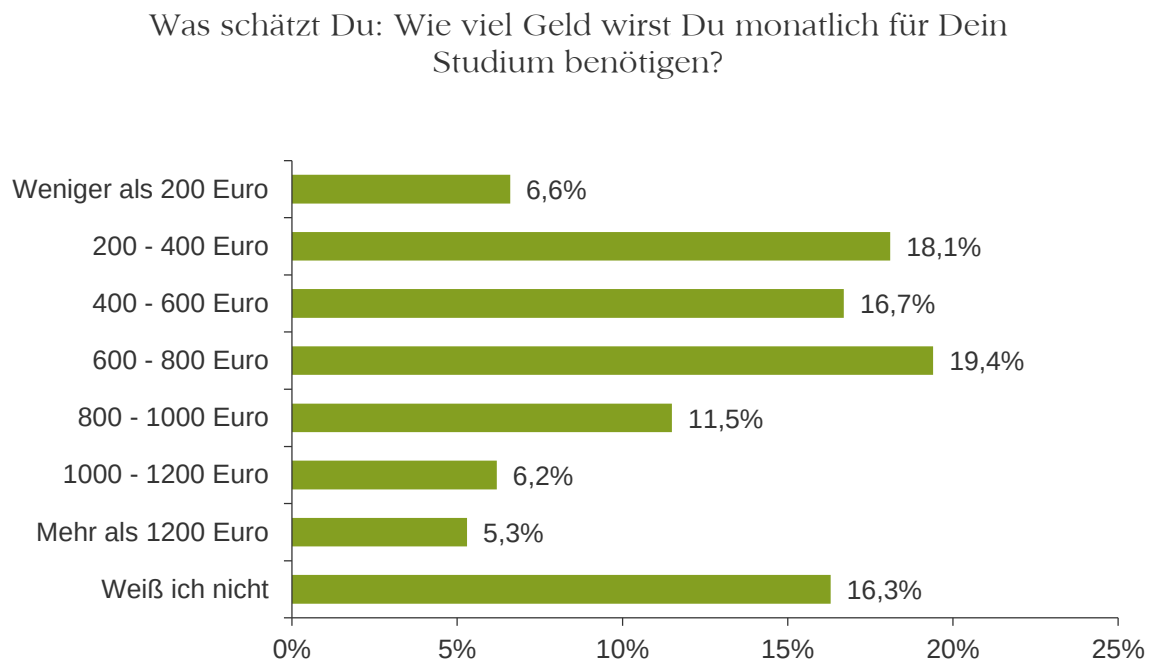

Abb. 17: Geschätzter Finanzierungsbedarf im Studium (in %)

ENTSCHEIDUNGSFINDUNG

Schüler fühlen sich mit der Entscheidungsfindung überfordert

Was Schüler an der Planung für die Zeit nach der Schule vor allem hindert, ist die Schwierigkeit, sich unter der Vielfalt der Möglichkeiten entscheiden zu können. „Ich kann mich nicht entscheiden“ ist mit 72 Prozent die bei weitem häufigste Antwort. 26 Prozent räumen ein, dass ihnen auch der Überblick über die Möglichkeiten fehle. Dagegen sagen nur elf Prozent, dass sie nicht genügend informiert seien, was den Fokus deutlich auf die „Qual der Wahl“ legt, bei der Schüler Hilfe und Orientierung brauchen. 17 Prozent glauben, dass sie für die Entscheidung noch genügend Zeit haben. 18 Prozent zeigen sich resigniert und sagen: „Ich glaube, dass ich sowieso nicht das tun kann, was ich gerne machen würde.“ Nur neun Prozent haben sich schlichtweg noch keine Gedanken gemacht.

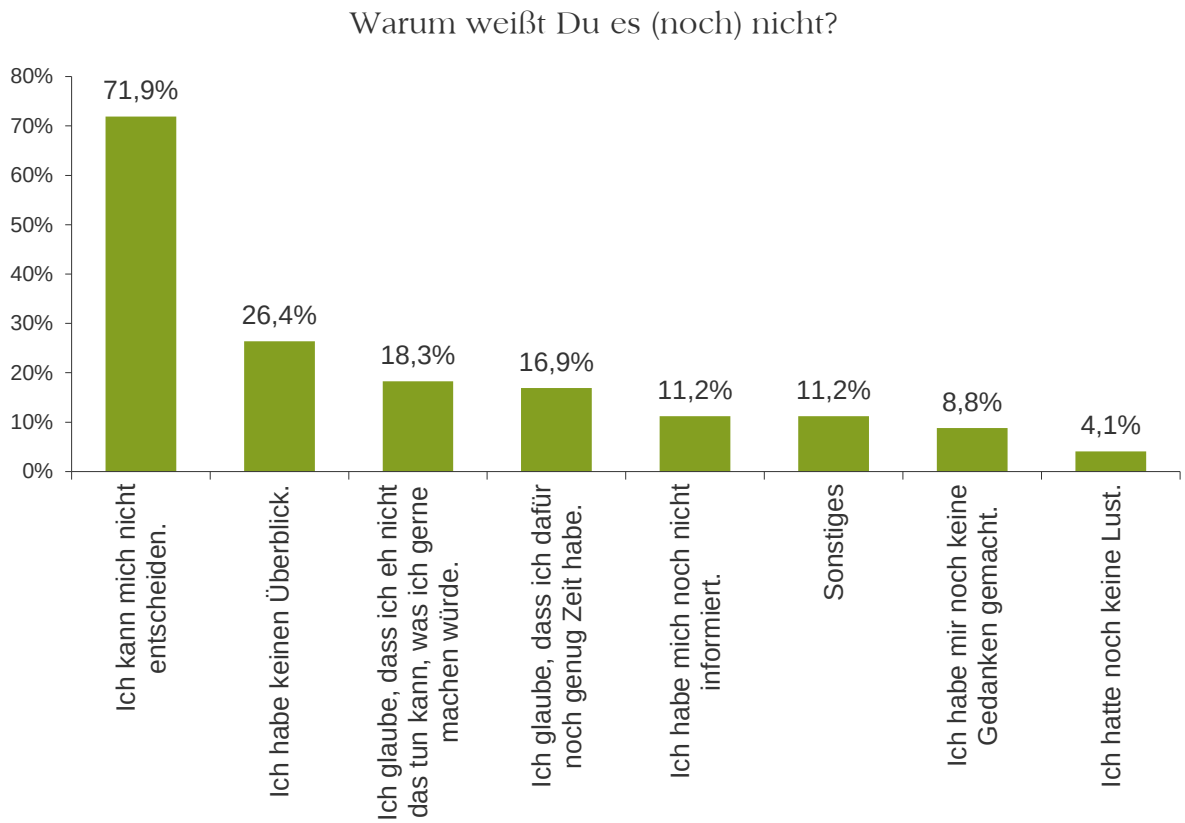

Abb. 18: Gründe für die Unklarheit zum weiteren Weg (in %, Mehrfachnennungen möglich)

Internet und Orientierungsmessen sind beliebte Informationsquellen

Bei der Recherche zu den Möglichkeiten der weiteren Ausbildung liegt wenig überraschend das Internet weit vorne. 76 Prozent geben an, sich online zu informieren. Genau die Hälfte nutzt Berufswahl- und Orientierungsmessen, um sich über die verschiedenen Optionen zu informieren. 38 Prozent nutzen auch Informationsangebote ihrer Schule. Auch mit Freunden wird über die Möglichkeiten nach der Schule gesprochen: 27 Prozent geben diese Informationsquelle an. Das Berufsinformationszentrum des Arbeitsamtes (BIZ) wird nur von 19 Prozent der Befragten als Informationsquelle angegeben.

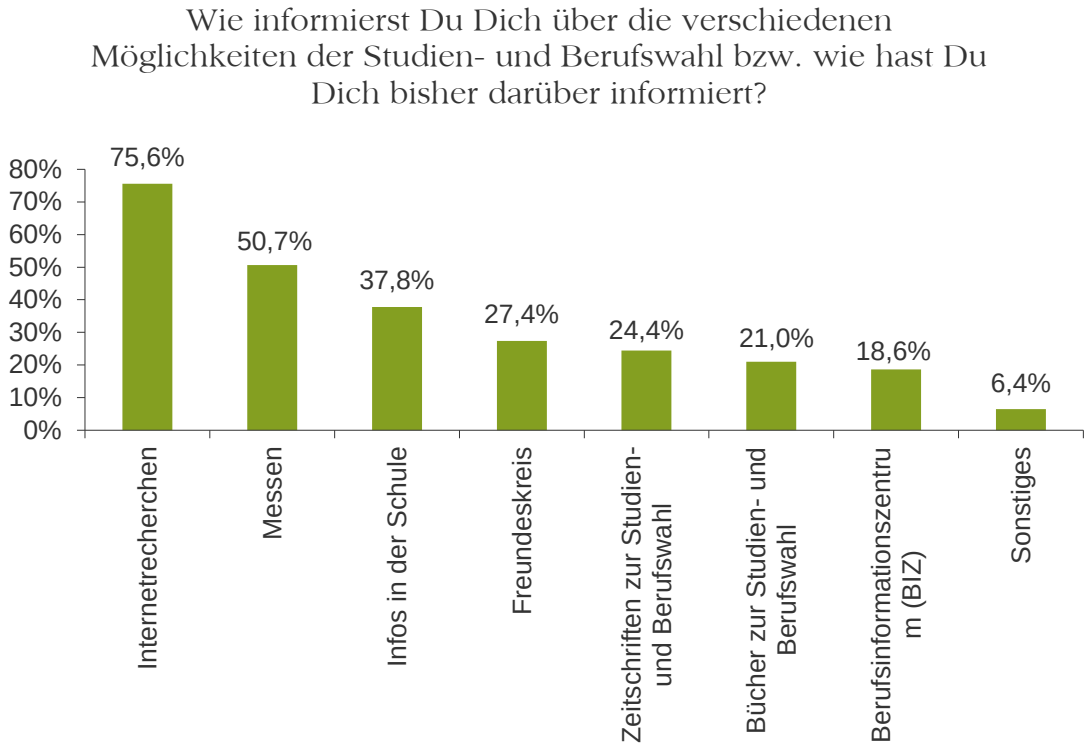

Abb. 19: Informationsquellen bei der Studien- und Berufswahl (in %, bis zu drei Antworten möglich)

Schüler wünschen sich vor allem von den Eltern Unterstützung

Im SchulhofBarometer wurde außerdem erhoben, von wem sich Schüler bei ihrer Entscheidungsfindung Unterstützung wünschen. Am ehesten wünschen sich Schüler ihre eigenen Eltern als Ratgeber (50 Prozent). Auch Lehrer sind gefordert, Schüler bei ihrer Orientierung zu unterstützen, 28 Prozent wünschen sich Hilfe von ihnen, 33 Prozent geben allgemein die Schule als gewünschte Informationsquelle an. Auch Hochschulen und Ausbildungsstätten können Schüler durch Informationsangebote bei ihrer Entscheidungsfindung unterstützen: 36 Prozent der Schüler sehen Hochschulen und Unternehmen gefordert. 32 Prozent können sich auch unabhängige Berater als Helfer bei der Entscheidung vorstellen. 23 Prozent wünschen sich Unterstützung durch die Beratungsstellen des Arbeitsamtes.

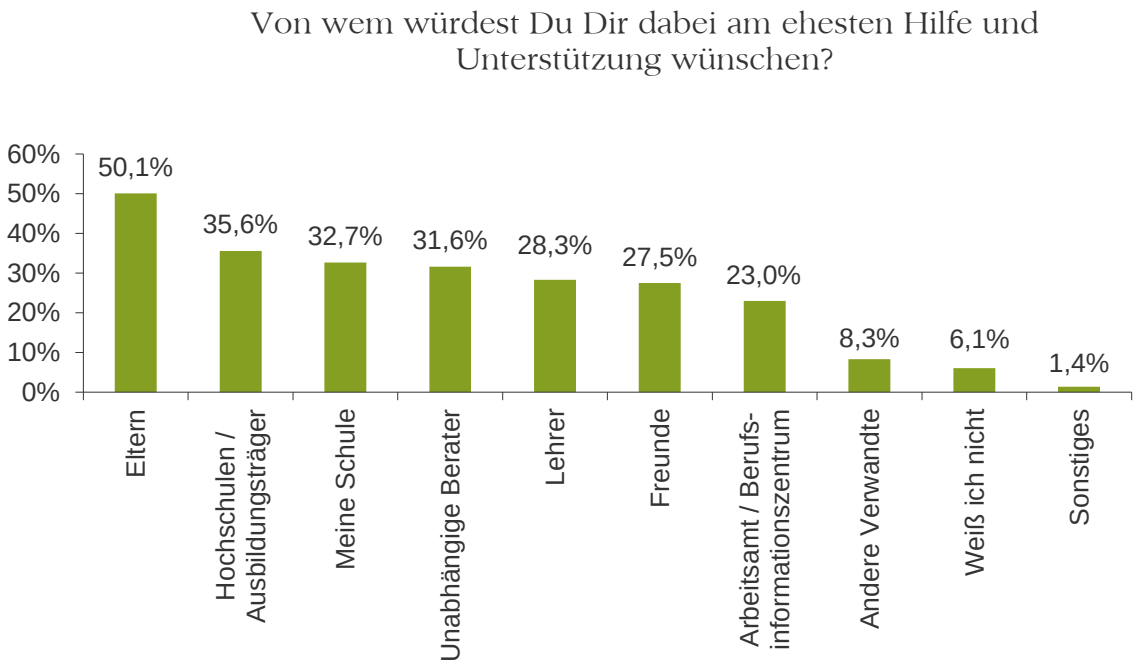

Abb. 20: Bevorzugte Unterstützer bei der Studien- und Berufswahl (in %, bis zu drei Antworten möglich)

Eltern mischen sich wenig ein

Die Ergebnisse des SchulhofBarometers zeigen, dass Eltern die Entscheidungen ihres Nachwuchses nur relativ wenig beeinflussen wollen. Nur 19 Prozent der Schüler sagen, dass ihre Eltern sich einmischen. Mit über 80 Prozent gibt die große Mehrheit der Befragten an, die Eltern würden ihnen die Entscheidung am Ende selbst überlassen.

Abb. 21: Persönliche Bewertung verschiedener Aussagen zur Studien- und Berufsentscheidung
(0=trifft gar nicht zu; 5=trifft absolut zu. Der dargestellte Wert gibt die durchschnittliche Zustimmung an.)

Schülern fehlt der Überblick über die Möglichkeiten und sie wünschen sich individuelle Beratung

In Bezug auf was wünschen sich Schüler bei der Berufswahl Unterstützung? Bei dieser Frage bestätigt sich der Befund, dass Schüler vor allem Probleme bei der Entscheidung als solcher haben. 68 Prozent brauchen einen Überblick über ihre Optionen. 64 Prozent würden sich eine individuelle, auf sie zugeschnittene Beratung wünschen. 44 Prozent sehen außerdem einen Bedarf, in ihrer Motivation unterstützt zu werden, was möglicherweise ebenfalls als Orientierungslosigkeit und Überforderung gedeutet werden kann. 47 Prozent sehen bei ihrem weiteren Werdegang auch finanzielle Unterstützung als notwendig an, 28 Prozent wünschen sich emotionalen Beistand für das Begehen des neuen Lebensabschnitts. Nur drei Prozent der Befragten geben an, dass sie bei ihrer Berufsfindung alleine zurechtkommen und keine Unterstützung brauchen.

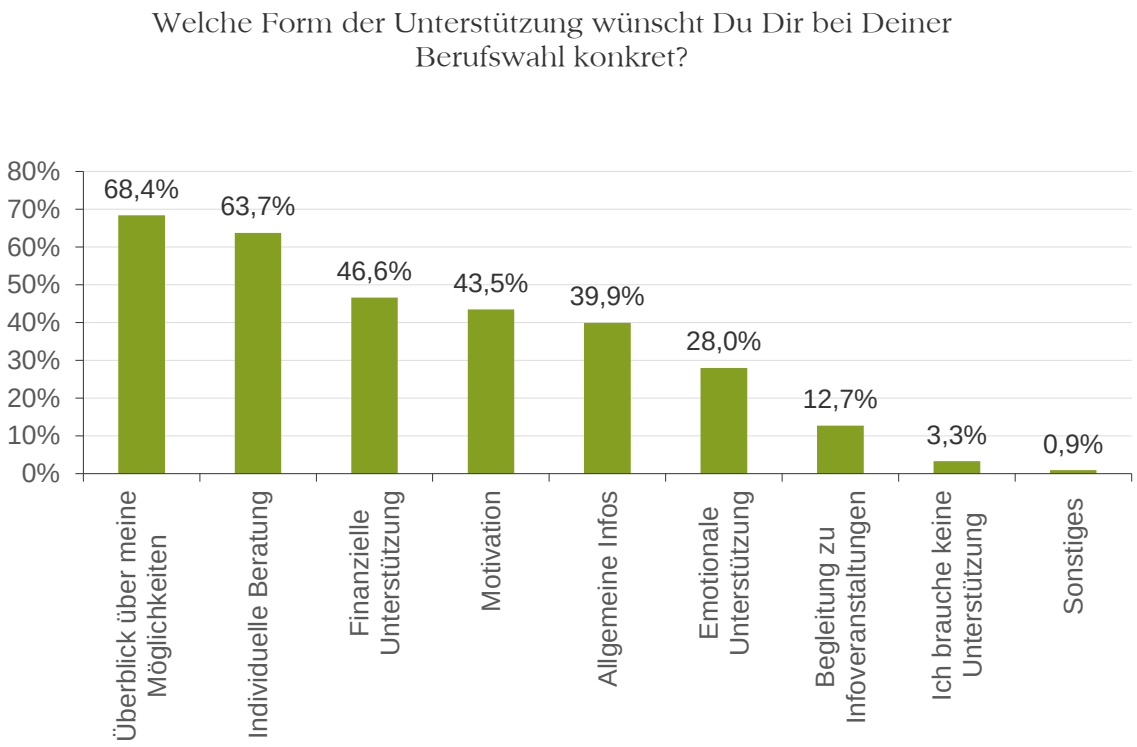

Abb. 22: Bedürfnisse bei der Studien- und Berufswahl (in %, Mehrfachnennungen möglich)

Karriereziele, Geld und Sicherheit sind wichtige Einflussfaktoren für die Entscheidung

Bei der Entscheidung für Studium oder Ausbildung führen relativ konservative Werte die Liste an: Die befragten Schüler werden von ihren Karrierezielen (51 Prozent), Geld (42 Prozent) und Sicherheit (28 Prozent) beeinflusst. 26 Prozent fühlen sich bei ihrer Entscheidung von der Gesellschaft beeinflusst, 25 Prozent sehen Einflussfaktoren in der eigenen Familie.

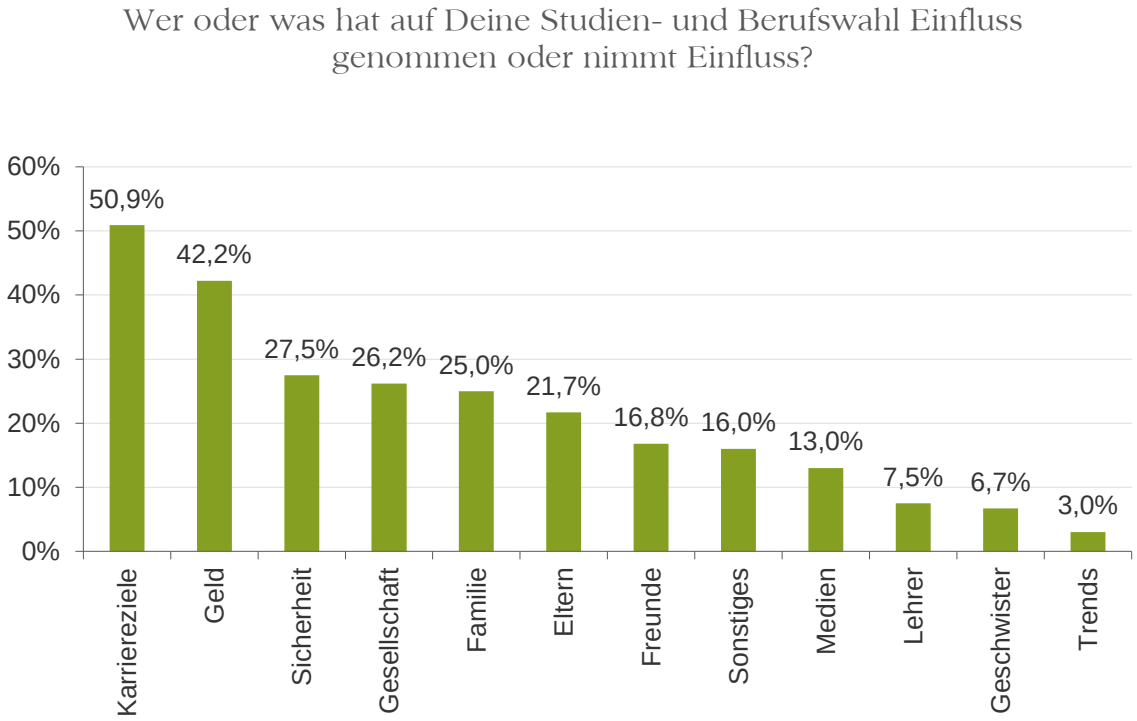

Abb. 23: Beeinflusser bei der Studien- und Berufswahl (in %, bis zu drei Antworten möglich)

WERTE, ÄNGSTE, HOFFNUNGEN

Die Top-Werte von Schülern sind Familie, Gesundheit und Freunde

Wofür interessieren sich Schüler? Sport und Reisen führen mit jeweils 45 und 44 Prozent die Liste an. 39 Prozent interessieren sich außerdem für Musik, nur 26 Prozent interessieren sich noch fürs Lesen. Andere Interessen verteilen sich über ein breites Spektrum.

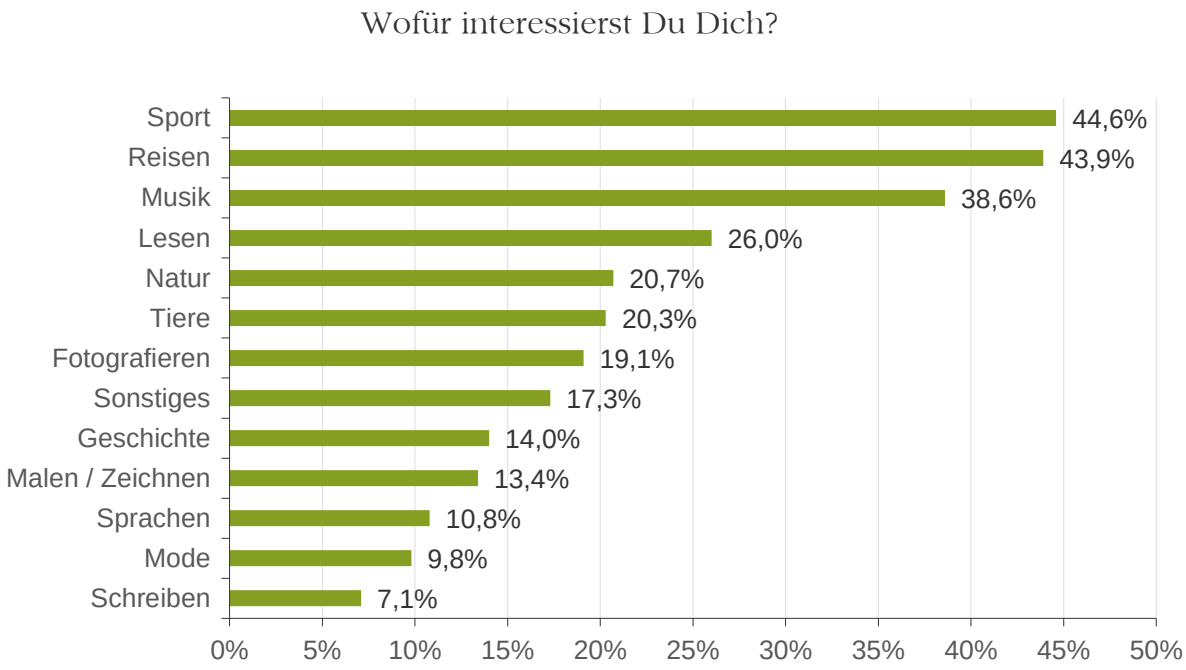

Abb. 24: Interessen (in %, bis zu drei Antworten möglich)

Das SchulhofBarometer hat darüber hinaus die wichtigsten Werte ermittelt. Sehr wichtig sind Schülern die Werte Freunde, Familie und Gesundheit, also Werte, die das eigene Leben und das unmittelbare Umfeld betreffen. Auch Freiheit ist den befragten Schülern wichtig, wichtiger als Sicherheit. Schüler geben in der Umfrage an, dass ihnen weniger wichtig ist, was andere über sie denken. Auch die Anzahl der Facebook-Freunde scheint dem Umfrage-Ergebnis nach irrelevant zu sein.

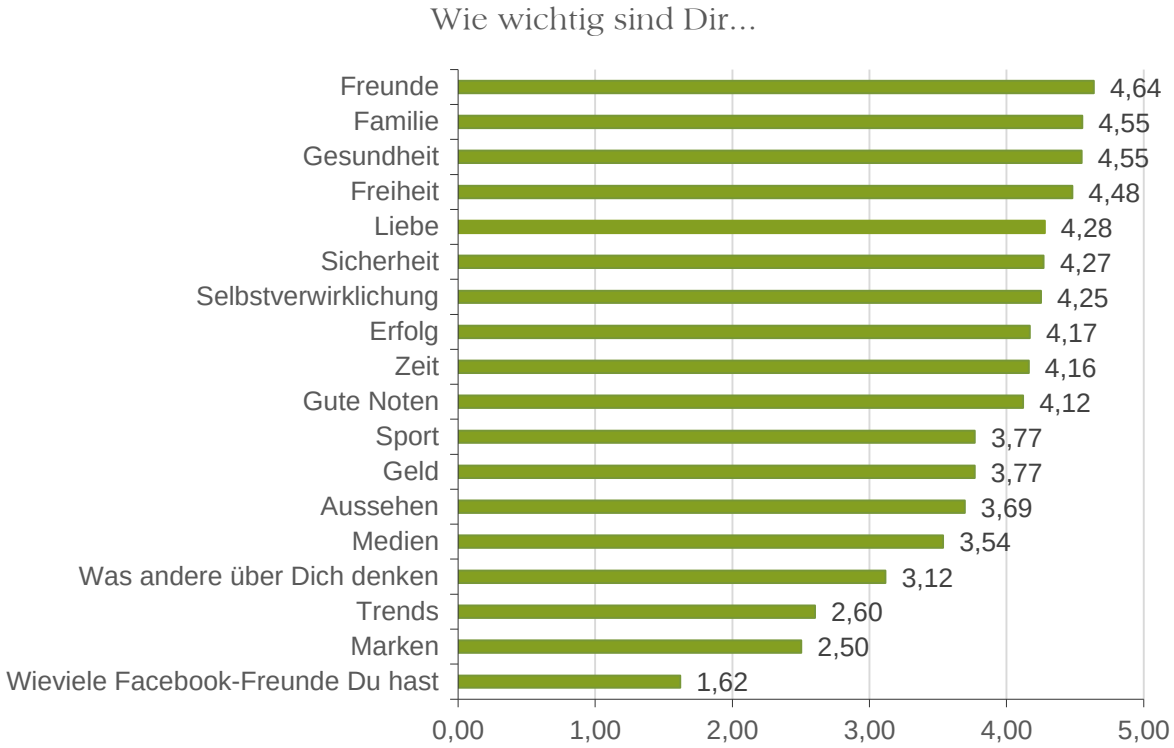

Abb. 25: Wertigkeit verschiedener Lebensaspekte
(0=gar nicht wichtig; 5=sehr wichtig. Der dargestellte Wert gibt die durchschnittliche Bewertung an.)

Zukunftssorgen: Angst vor falscher Entscheidung

In freien Antworten hat das SchulhofBarometer die größten Zukunftssorgen der befragten Schüler erhoben. Es zeigt sich ein differenziertes Bild, das erneut das Thema „Entscheidung“ in den Fokus rückt und die Angst davor, eine falsche zu treffen. Das falsche oder nicht passende Fach zu wählen oder grundsätzlich eine falsche Entscheidung zu treffen befürchten 17 Prozent der befragten Schüler und Abiturienten, was auch an dieser Stelle den Druck und eine übermäßig starke Angst vor den Konsequenzen verdeutlicht, die mit der Studien- und Berufswahl zu so einem frühen Zeitpunkt im Leben bereits einhergehen. Auch Geldsorgen und eine generelle Angst zu scheitern gehören zu den genannten Ängsten der befragten Schüler.

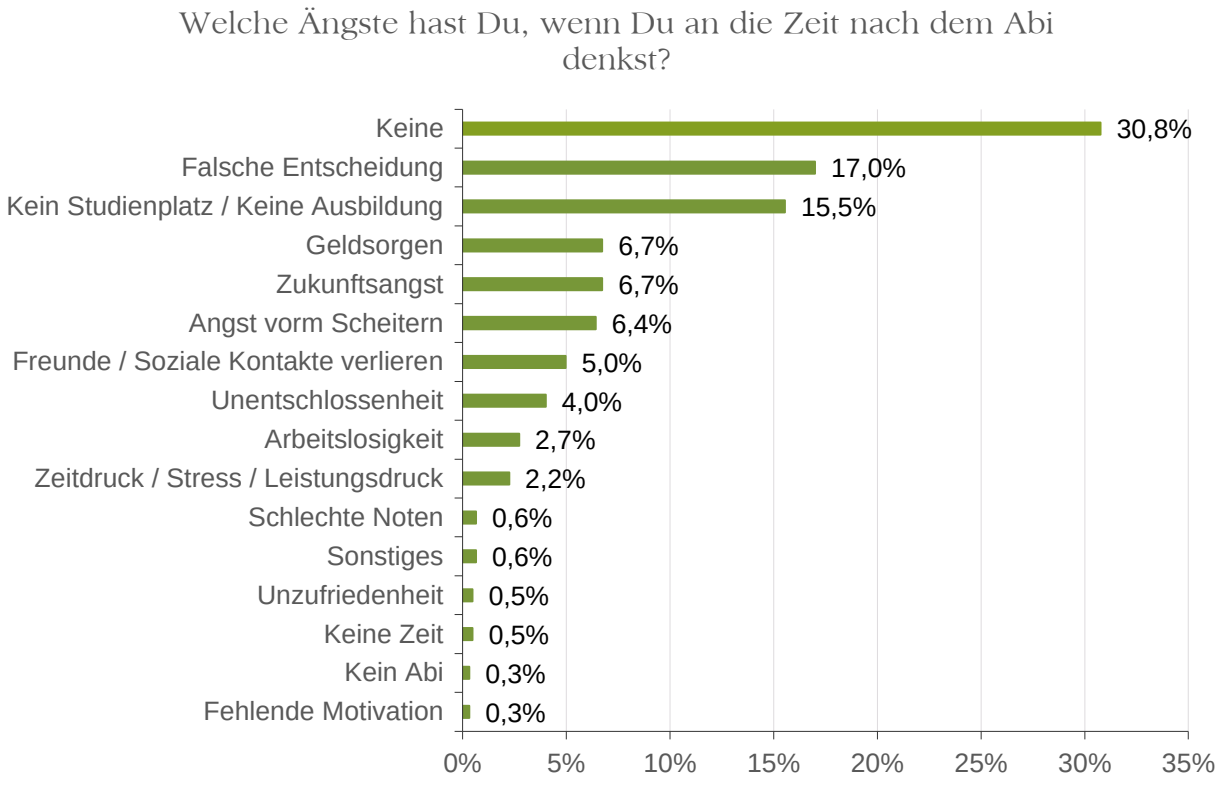

Abb. 26: Ängste für die Zeit nach der Schullaufbahn (in %, Mehrfachnennungen möglich)

Zukunftshoffnungen: Die richtige Ausbildung zu finden steht im Fokus

Das SchulhofBarometer hat ebenso die größten Hoffnungen erhoben, die Schüler in Gedanken an ihre Zukunft hegen. Auch bei dieser Frage konnten die Schüler frei antworten. Den Traumberuf bzw. einen passenden Job zu finden, führt die Liste der Hoffnungen an, gefolgt von einem guten Studienplatz. Auch Karriere und Erfolg zählen zu den am häufigsten genannten Hoffnungen. Ein Teil freut sich auch darauf, neue Freunde zu finden und eine Familie zu gründen.

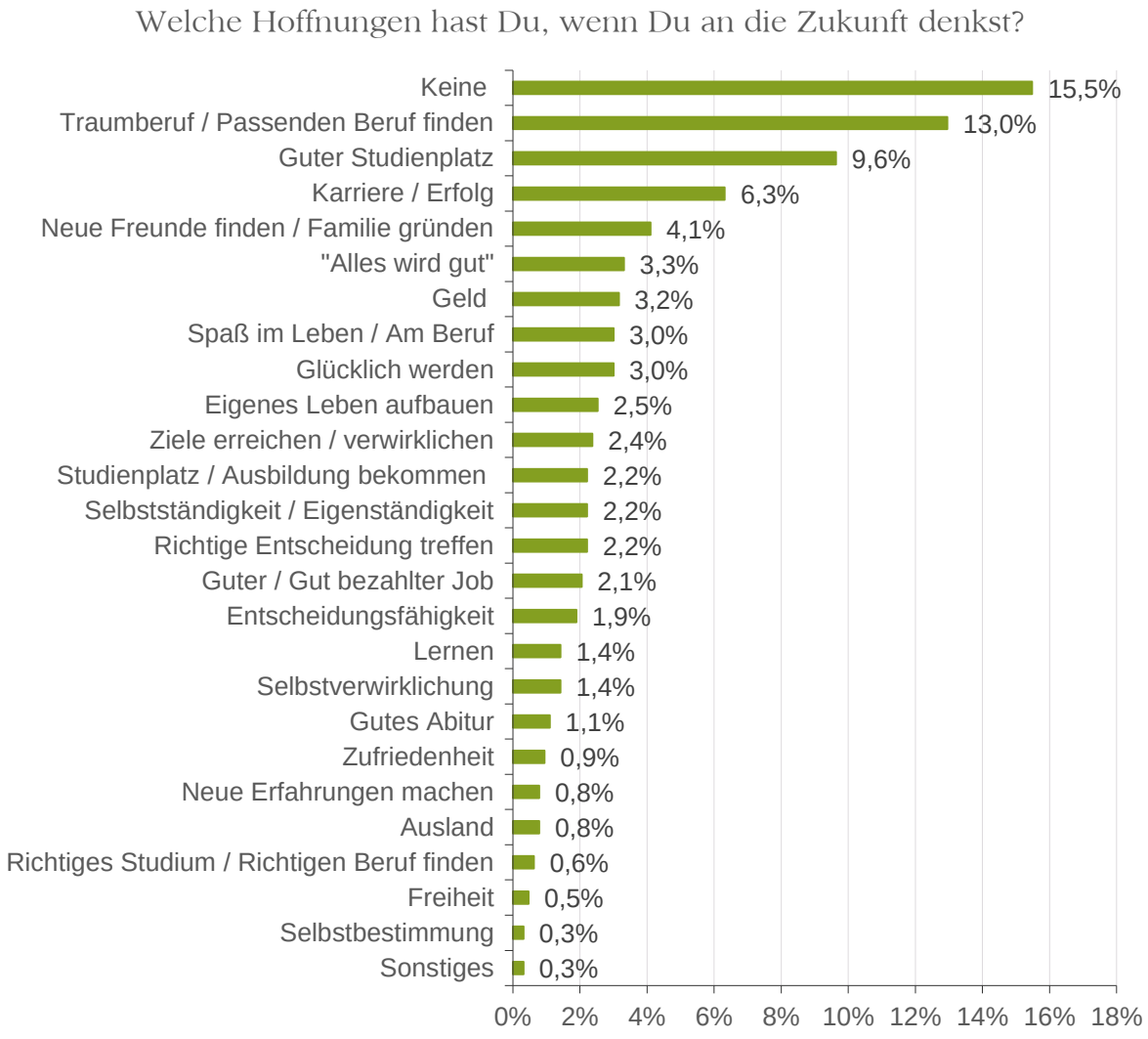

Abb. 27: Hoffnungen für die Zeit nach der Schullaufbahn (in %, Mehrfachnennungen möglich)

VORBILDER

Die Bandbreite der in freien Antworten genannten Vorbilder ist groß und kann in der folgenden Grafik nur exemplarisch dargestellt werden.

Abb. 28: Vorbilder (beispielhaft)

HANDLUNGSEMPFEHLUNG

Das SchulhofBarometer konnte deutlich zeigen, dass Schüler nicht nur einen strukturierten Überblick über die Optionen nach dem Abitur und deren Vor- und Nachteile brauchen, sondern dass sie vor allem in ihrer Entscheidungskompetenz und Selbstverantwortung gestärkt werden sollten. Es zeigt sich deutlich eine Überforderung damit, die richtige Wahl zu treffen, aber auch eine übertriebene Furcht vor den Konsequenzen, die eine zunächst falsche Entscheidung haben könnte.

Eine Handlungsempfehlung ist, Schüler durch Trainings und Beratung in ihrer Entscheidungskompetenz und Selbsteinschätzung zu stärken, ihnen aber auch die Angst vor möglichen Umwegen zu nehmen. Hier könnten die Schulen stärker gefragt sein, denn die Unterstützung durch Lehrer oder Informationsangebote direkt an der Schule haben sich im SchulhofBarometer kaum herauskristallisiert.

Unsere Medienpartner

**Vielen Dank
für die Unterstützung!**

Stuzubi

Stuzubi – bald Student oder Azubi ist DIE Karrieremesse für Abiturienten, Fachabiturienten und Realschüler.

Wer konkrete Infos für seine anstehende Berufs- und Studienwahl sucht, findet sie auf der Karrieremesse Stuzubi - bald Student oder Azubi! Die Messe findet aktuell in zehn – bzw. 2015 in zwölf – Ballungsräumen in ganz Deutschland statt. Der Eintritt ist frei!

Die Schulzeit hast du bald hinter dir, aber noch keine Ahnung, wie es jetzt weitergehen soll? Auf der Stuzubi bekommst du von Unternehmen und Hochschulen aus erster Hand alle Informationen über die aktuellen Studien- und Ausbildungsangebote. Auch aus den Bereichen Freiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) sind Aussteller vor Ort – ideal für alle, die sich beruflich noch nicht gleich nach der Schule festlegen wollen.

Auf der Stuzubi sind alle vertreten: Renommierte Hochschulen und Universitäten, Akademien, Öffentliche Institutionen, mittelständische Unternehmen und große, internationale Konzerne aus deiner Region, Deutschland und Europa. Eine genaue Liste mit den Ausstellern findest du sechs Wochen vor dem jeweiligen Messetermin auf www.stuzubimesse.de. Ein Schwerpunkt der Messe liegt neben regulären Studiengängen und Ausbildungsberufen auf dem Dualen Studium. Es verbindet einen akademischen Abschluss mit einer betrieblichen Ausbildung, so dass du später gleich zwei Abschlüsse in der Tasche hast.

An den Ständen gibt es die Möglichkeit, mit kompetenten Ansprechpartnern persönliche Gespräche zu führen und Kontakte zu knüpfen, auf die du dich bei deiner späteren Bewerbung beziehen kannst. Außerdem informieren Experten in Vortragsreihen über Wissenswertes rund um Studium, Ausbildung, Duales Studium und Auslandsaufenthalt.

Schau dir die aktuellen Termine an unter: www.stuzubimesse.de

Schülerpilot

Um Schülern die Ungewissheit über die während der Abiturzeit anstehenden Entscheidungen zu nehmen, hat das Team um Florian Dyballa mit www.schülerpilot.de eine Plattform kreiert, die alle Fragen rund um die Themen Abschluss und Berufsorientierung beantworten soll. Der Abirechner, der in Zusammenarbeit mit den Landesministerien entwickelt wurde, ermöglicht die treffsichere Berechnung der eigenen Abiturnote unter Berücksichtigung des jeweiligen Bundeslandes. Schüler sind zu einem Orientierungstest eingeladen, der die individuellen Interessen, Fähigkeiten und Persönlichkeitseigenschaften des Schülers explizit berücksichtigt. Als Ergebnis der Kombination aus Note und Fähigkeiten wird eine Auswahl an passenden Berufsbildern erstellt. Dies ermöglicht dem Schüler eine fundierte Orientierung hinsichtlich zukünftiger Karrieremöglichkeiten. Zusätzlich wird die Aufmerksamkeit auch auf weniger populäre oder neue Berufe und Studienrichtungen gelenkt, so dass sich für den Schüler ungeahnte neue Perspektiven ergeben können.

Hier geht's zur Plattform: www.schuelerpilot.de

Du hast eine Frage?
Du bekommst eine Antwort!
www.krassekroete.de
Folge uns auch bei Facebook!
facebook.de/krassekroete
krasse KRÖTE
sponsored by Deutsche Bildung